

g Durch die furchtbare Dynamit-Explosion zu Avigliana bei Turin, über die wir bereits berichteten, sind alle Gebäude auf dem 2 1/2 Kilometer langen Wege von Avigliana nach Turin zerstört worden; Thüren und Mauern zeigten Risse.

g Madrid, 17. Januar. Wie nach hier gedrahtet wird, führen die Einwohner von Santa Cruz auf den Canarischen Inseln schwere Klage gegen die Mannschaften und Passagiere der dort anlaufenden englischen Schiffe. Vor einigen Tagen wurden, so meldet man dem „B. U. A.“, nahe am Hafen drei Mädchen mißhandelt, und als einige Landsleute derselben sie verteidigen wollten, ließen Hausen von Matrosen zusammen, machten einen furchtbaren Lärm und drohten mit Revolvern.

g Neunton (Neufundland), 17. Jan. Es erscheint sicher, daß der an der Küste von Neufundland gescheiterte Dampfer der Landdampfer „Helgoland“ ist, welcher der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft gehört und unter dem Kapitän v. Rittern am 4. Januar von Philadelphia mit 2400 Tonnen Petroleum abfuhr. Die Besatzung bestand aus 25 Mann; das Schiff liegt unter Wasser.

g Der Probst Dulinski wurde auf Grund eines Briefes, den er in der bekannte. Fahnenaffaire in Bissa an das Garnisons-Commando gerichtet hatte, wegen Beleidigung des Regiments-Commandeurs zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

g Eine ungewöhnliche Gerichtsitzung fand dieser Tage vor dem Jugendpolizeigericht zu Groningen statt. Angeklagt waren ein Franzose, ein Deutscher und ein Regier. Der Richter, Vicepräsident Ritter D. van Spinderer, ein hervorragender Sprachkennner, brauchte keinen Dolmetscher und leitete die Debatte in vier Sprachen, der Regier sprach nämlich nur Englisch.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 19. Januar 1900.

— Holzversteigerung auf Breitenbrunner Staatsforstrevier im Beststein'schen Gasthose zu Unterbreitenbrunn findet Donnerstag, den 25. Januar 1900 von Vorm. 9 Uhr an, statt.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuhwarenhändlers Paul Hofst in Aue wird nach der Abhaltung des Schlußtermines aufgehoben.

— Das auf Blatt 17 des Grundbuches für Breitenbrunn auf den Namen des Wirtschaftsbesizers Friedr. Robert Lang eingetragene 1/2 Gut, bestehend aus einem Wohngebäude mit Stall, Futterboden und Keller, sowie einem Scheunengebäude, soll mit dem Inventar und den noch vorhandenen Vorräten auf Antrag des Vormundes des eingetragenen Eigentümers am 15. Februar 1900, 11 Uhr Vormittag gerichtlich versteigert werden. Die Versteigerung soll in dem bezeichneten Gute Nr. 21 in Breitenbrunn stattfinden.

— Der Tischlerlehrling Themel und der Handarbeiter Bläser hier, welche von einem tollen Hunde gebissen worden, sind dem Königl. Institute für Infektionskrankheiten in Berlin zur Behandlung überwiesen worden.

— Das Wirtshaus verpaßt hat in Schönheide ein Brautpaar. Dasselbe war im Dezember aufgeboden worden, hatte aber veräußert, noch sich in diesen Monat trauen zu lassen. Als es sich dies Jahr trauen lassen wollte, wurde es abgewiesen, da das neue Bürgerliche Gesetzbuch nicht erlaubt, daß junge Männer unter 21 Jahren heirathen.

— Borgeftern beriet die Erste Ständekammer über den Gesetzentwurf, die Abänderung einer Bestimmung des Organisationsgesetzes vom 21. April 1878 betreffend über die Teilung der Kreishauptmannschaft Zwidau. Dem Antrage der Deputation gemäß wird diese einstimmig beschlossen.

— Das neue Bürgerliche Gesetzbuch beginnt jetzt schon, obwohl alle vor dem 1. Januar entstandenen Rechtsverhältnisse nach unserem alten Rechte abgeurteilt werden, seine Streiklichter in die Rechtsprechung zu werfen. So wird jetzt schon bei den Zivilgerichten nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch der Satz für Verzugszinsen auf 4 Prozent festgesetzt, und was besonders wichtig ist, es werden bei Sicherheitsleistungen zur Erwirkung der Vollstreckbarkeit noch nicht rechtskräftiger Urtheile, sofern Wertpapiere als Sicherheitsleistung gegeben werden, diese Wertpapiere: nur nach dem Coursverthe berechnet. Da aber die Coursverthe sehr schwankend sind, so muß oft bis zu fünf Viertel des eingelagten Betrages als Sicherheitsleistung erlegt werden. Bis jedoch ganze Prozesse nach dem neuen Rechte abgeurteilt werden, dürfte noch geraume Zeit verfließen.

Sächsisches.

g Schneeberg, 18. Januar. Heute wurde hier Frau verw. Gerichtsunderricht Pely, die vor einem halben Jahrhundert die Puppenfabrikation im Erzgebirge eingeführt hat, beerdigt. Frau Pely hat diesen Industriezweig in sehr kleinem Umfange begonnen und zuerst auch Messen und Märkte besucht; die Schneeberger Puppen wurden bald wegen ihrer geschmackvollen Ausführung gern gekauft.

g Glesfeld, 15. Januar. Gestern fuhr ein 12 Jahre alter Junge von hier in Schlittschuhen von Beerheide, wo er etwas zu besorgen hatte, zurück, als er in der Nähe des Restaurants „Hohofen“ zusammenbrach und auf der Stelle starb. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein jähes Ziel gesetzt.

g Ringenthal. In dem Nachbarorte Markhausen hat abermals ein Brautpaar auf gewaltsame Weise sein Leben geendet. Der Mann, ein Gefährlicher, erschloß erst seine Braut, ein Marktneutirchner Dienstmädchen, und hierauf sich.

g Schönheide, 15. Januar. Schweres Verzeleid hat die hiesige, wohlgeachtete Musikerfamilie Fröhlich betroffen. Zwei hoffnungsvolle Söhne im Alter von 20 einhalb und 25 Jahren hat der unerbittliche Tod innerhalb acht Tagen hinweggerafft. Am Begräbnisse des jüngeren 20 einhalb Jahre alten Bruders, der, bei den Leidgenraden stehend, sich hier auf Urlaub befand und starb, erkrankte auch der ältere 26 Jahre alte Bruder und war kaum sechs Tage darnach ebenfalls eine Leiche. Um aber das Maß des Unglücks voll zu machen, ist auch die arme unglückliche Mutter der braven Söhne seit einiger Zeit in der Irrenheilanstalt Untergörlitz untergebracht, so daß sie wohl kaum Kenntniz von dem über ihre zahlreiche Familie hereingebrochenen Jammer haben dürfte.

g Naßchau, 17. Januar. Hier feierten drei hiesige Ehepaare auf einmal die silberne Hochzeit.

g Zwidau, 17. Januar. Der Kohlenversand hier im letzten Monat war erfreulicherweise sehr günstig. Er betrug 145 725 Tonnen, wovon 39 608 Tonnen außerhalb Sachsen gingen. Der Mehrversand betrug 11 028 Tonnen.

g Albernau, 15. Januar. Heute Abend in der 9. Stunde ertönte Feueralarm. Bald darauf sah man das Wohnhaus des Besitzers Oswald Hochmann in

Flammen aufgehen. Da das Haus in Holz ausgeführt war, griff das Element so schnell um sich, daß die darin wohnenden Familien, Oswald Hochmann, Franz Hochmann und Paul Sulzer nur wenig retten konnten.

g Chemnitz, 15. Januar. Der Verband sächsischer Hausbesitzervereine hielt am gestrigen Sonntage unter Leitung seines Vorsitzenden Herrn Stadtverordneten Matthes-Chemnitz im „Carola-Hotel“ zu Chemnitz eine von etwa 60 Delegirten aus allen Teilen Sachsens stark besuchte außerordentliche Generalversammlung ab.

g Pirchberg, 14. Januar. Kommerzienrat Kramer, ein angesehenes Mitglied der nationalliberalen Partei und langjähriges Mitglied des sächsischen Landtages, ist gestern Abend nach längerem Leiden gestorben.

g Dresden, 16. Januar. Die Wohnung des Schuhmachers Schneider in Reiz, welche seit Sonntag verschlossen war, wurde gestern Nacht polizeilich geöffnet. Die Frau und das Kind des Schneiders lagen mit durchschnittener Kehle im Bett, während der Mann am Lampenhasen erhängt vorgefunden wurde. Man nimmt an daß Schneider seine Frau und sein Kind ermordet und sich dann selbst erhängt hat. Ein altes blutiges Küchenmesser, welches in der Wohnung vorgefunden wurde, läßt diese Vermutung aufkommen. Das Motiv der That soll Furcht vor Strafe wegen eines in Dresden verübten Vederdiebstahls sein.

g Weitzhain, 17. Januar. Gestern Nachmittag ließ sich der geistesgestörte Lehrer G. aus Chemnitz, der in eine Nervenheilanstalt bei Leipzig gebracht werden sollte, von einem Güterzuge überfahren. Er hatte seine Begleitung zu täuschen und sich aus dem Abteil, in dem er saß, zu entfernen gewußt.

g Limbach, 16. Januar. Gestern früh 6 Uhr erschloß der Tischlergehilfe Jernscher seine achtzehn Jahre alte Frau und dann sich selbst. Der Thäter lebte in letzter Zeit getrennt von der Ermordeten; die That wurde im Hause der Eltern der Frau ausgeführt.

g Hohenstein-Ernstthal, 16. Januar. Der aus Richtenanne gebürtige Soldat Friedrich der 12. Comp. 5. Inf.-Rgt. Nr. 104 in Chemnitz, welcher sich Ende Dezember v. J. eigenmächtig von seinem Truppentheile entfernt hat, wurde in einer Scheune bei Oberlungwitz ganz entkräftet aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. — Am Sonntag Abend wurde von der hies. Schugmannschaft ein desertirter Fusar des Grimmaschen Regiments festgenommen.

g Lugbau. In dem am Lugberge befindlichen Bafaltsteinbrüche ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem ein Sprengschuß sich vorzeitig entzündete und zwei böhmische Arbeiter so schwer verletzte, daß sie nach dem Stadtkrankenhaus in Dippoldiswalde überführt werden mußten. Der Verletzte wurde, wahrscheinlich um die Untersuchung zu erleichtern, sofort eingestell.

g Neuwelt, 17. Januar. Vergangenen Montag besuchte Herr Amtshauptmann Krug von Ribda das Emailwerk von Aug. Reinwart.

g Meerane, 18. Januar. Heute Morgen durchschnitt in Abwesenheit seiner Ehefrau der hier wohnende Weber Karl in seiner Wohnung seinem etwa 6 Monate alten Kinde die Kehle und erhängte sich dann selbst am Bettstuhl.

g Dresden, 17. Januar. Im Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist seit gestern eine Verschlimmerung eingetreten.

g Am Sonntag veranlaßten in Annaberg zwei größere Knaben einen 6jährigen Jungen, das neue eiserne Geländer an der Schlüsselbrücke zu beladen; selbstverständlich konnte der Junge bei der eifrigen Räfte seine Zunge von dem Geländer nicht wieder abbringen, und erst, nachdem der Wirt der Restaura-

Julius trocknete sein Gesicht am Handtuch und schielte unter demselben hervor. Die Frau wich und wankte nicht. Bieselicht war Stillhorst dennoch ein Jernhaus und diese Person mit dem starren unheimlichen Blick eine der Jern. Ihr bleiches Gesicht mit den stehenden, dunklen Augen, die so durchbohrend auf ihm ruhten, ängstigte ihn mehr und mehr.

„Rein, wir stellen nicht viele Fragen,“ sagte sie endlich mit ihrer scharfen, schrillen Stimme, „aber da ich hier als Haushälterin bin, möchte ich mir die eine oder die andere Bemerkung erlauben.“

Julius zog seinen Kopf wieder an. „Das ist kein Ort, wo Unsinm irgend welcher Art gebildet wird, Julius Besser,“ sprach sie ruhig weiter.

„Woher wissen Sie, daß ich Besser heiße, Frau Matthes?“

„Ich kenne Dich seit Jahren, Dich und die Deinen im Rattenneß.“

„Sie kennen mich? Sie kennen das Rattenneß? So gehörten Sie also zu unserer Bande?“

„Was meinst Du?“

„Der Herr sagte mir, hier ist alles gleich, hätte einer dem andern nichts vorzuerwerfen.“

„Der Herr ist im Jertum. Es bestehen große Unterschiede zwischen uns, Unterschieden wie zwischen Himmel und Hölle,“ rief sie erregt.

„Und Sie...“

„Ich beachtete nicht, von mir zu sprechen, ich will Dich nur darauf aufmerksam machen, daß Du hier arbeiten und Dein Brot redlich verdienen lernen mußt, anberufalls wirst Du ausgestoßen, mein Junge.“

„Nun, ich bin bereit, ausgestoßen zu werden,“ antwortete Julius ohne Bödern.

„Ich fürchte, das wird bald geschehen, aber niemand soll Dich selbst nicht dafür zu tadeln sein. Du wirst vielleicht eines Tages Ernst Wolfram dankbar sein, wie so viele es sind, aber Dein Name ist Besser, und noch nie-

mals that ein Besser etwas Gutes, empfand er den Tadel zum Guten; sie waren immer ein verderbtes, verkommenes Geschlecht, ein Fluch für alle, die in ihre Nähe gerieten. Das sagte ich auch dem Herrn, als er davon sprach, Dich bei sich aufzunehmen, das sage ich Dir selbst in Dein Gesicht. Und nun komm hinunter zum Abendessen.“

Vorausreitend überließ Frau Matthes es Julius, den Weg ins Erdgeschoß zu finden, so gut er es vermochte.

Des Knaben Abneigung gegen die unhöfliche Alte, die ihm mit so rauhen Worten bittere Wahrheiten sagte, steigerte sich.

Ein Besser that noch niemals etwas Gutes, sie waren immer ein verderbtes, verkommenes Geschlecht, ein Fluch für alle die in ihre Nähe gerieten, hatte Frau Matthes dem armen Julius schonungslos gesagt, als ob sie mit seiner Familie sehr genau bekannt gewesen wäre. Er mußte diese Frau hassen.

Mit einer brennenden Kerze in der Hand verlor er sich in dem Flur des ersten Stockwerks. Endlich kam er an einem offenstehenden Fenster vorüber, durch das der Wind in heftigen Stößen einbrang und das flatternde Licht verlöschte. Im Begriff, an eine der Thüren zu klopfen, durch deren Spalt ein matter Strahl schimmerte, glitt die erhobene Hand wieder herab, als er seinen Namen nennen hörte. Beschneidig wie eine Schlange, brühte er sein Ohr an das Schlüsselloch, um zu horchen.

„Rein, Freund Ernst,“ rief die Stimme des hageren Mannes, den Julius vor dem Portal des Herrenhauses gesehen hatte, „ich verspreche mir keinen Erfolg von Deinem Versuch, diesen Julius mit den unheimlichen Augen zu einem ordentlichen Menschen zu erziehen.“

„Und was würdest Du mir geraten haben, mit ihm anzufangen?“

„Ihn nach Kanada zu schicken. Von dort aus könnte alles ebenso gut abgemacht werden, wenn Du bei Deinem Eigensinn beharrst.“

„Was in aller Welt wollen die da drinnen abmachen?“ fragte sich Julius. Was haben sie nur mit mir vor?“

„Rein, Alfred,“ antwortete Ernst Wolfram seinem Freunde, „ich will ihn unter meinen Augen behalten und weder Mühe noch Geld scheuen.“

„Und beides verschwenden, nutzlos verschwenden, Ernst. Ich wünschte, Du hättest ein besseres Material vorgefunden, als jenen abelaussehenden, verwaiften Burschen.“

„Ich habe ihn gern.“

„Du lieber Himmel! Einen Strolch, einen Salgenvogel wie diesen!“

„Ja, Alfred, ich habe den Knaben gern. Ich sehe mich selbst in ihm und will mein bestes für ihn thun. Wenn er auch voll böser Tüde und sein Gemüth verhärtet ist, glaube ich doch zuletzt sein Vertrauen zu gewinnen und ihn veredeln zu können. Soll ich ihm offenbaren, welche Pläne ich mit ihm habe?“

„Das wäre der reine Wahnsinn.“

„Ja, ja, es wäre unklug.“

„Und jetzt wollen wir hinunter zum Abendessen. Wisa wirted sich ohnehin schon wundern, daß wir sie so lange warten lassen. Ich will mich bemühen, recht ernst und schweigsam zu sein, damit sie nicht erfährt, wie sehr ich Dich auslade.“

„Du wirst doch über einen alten Freund nicht lachen, selbst wenn ihm ein Unternehmen mißlingen sollte?“

„Rein, nein, Ernst, Du bist ein reicher Mann und kannst solchen Mißerfolg schon ertragen, aber, wie ich Dir schon sagte...“

„Ja, ja, ich weiß. Es ist ein abenteuerliches Beginnen, ein Don Quixotischer Einfall, und doch ist mir die Hoffnung ihn durchzuführen, teurer, als ich zu sagen vermag.“

Stühle wurden gerückt und Schritte vernehmbar. Julius erhob sich von seinen Knien und ließ den dunklen Korridor entlang, mit voller Wucht gegen jemand anprallen, der aus der entgegengesetzten Richtung kam.



tion „Fürst Bismarck“, Herr Carl Schubert, mit heißem Wasser das Eisen erwärmt, konnte der Knabe die Zunge, freilich blutend und schwer verletzt, wieder zurückziehen.

In Westew 4 b. l. Döbeln wurde ein Doppelmord verübt. Die Ehefrau des Besitzers Meyer und ihre 18jährige Entlein wurden mit einer Axt erschlagen. Das Verbrechen wurde erst am Morgen von dem Ehemanne der Erschlagenen, der im Obergeschoß geschlafen hatte, entdeckt. Die That ist noch in Dunkel gehüllt.

Falkenstein, 17. Januar. In Werda stürzte heute Nachmittag der Gehilfe des Bezirkschornsteinschneiders Schaff bei Ausübung seines Berufes vom Dache und erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Sebnitz. Montag Abend halb 8 Uhr verunglückte in der Sebnitzer Papierfabrik der Maschinenführer Krummholz dadurch, daß derselbe bald nach Antritt der Nacharbeit auf noch unausgeklärte Weise in das Nienenzug gerieth und sofort zerquetscht wurde, wobei der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Krummholz, ein braver Arbeiter, hinterläßt eine Witwe und vier unermöglichte Kinder.

Buntes.

b 300 Mark Belohnung für eine durchgebrannte Ehefrau sind dieser Tage zur Vertheilung gelangt. Im vergangenen Jahre gelang es nämlich der Dirschauer Polizei, auf dem dortigen Bahnhofe eine Frau festzunehmen, die ihrem Ehemanne mit 15 000 Mark durchgegangen war. Von der seitens des glücklichen Ehemannes damals ausgelegten Belohnung sind nunmehr dem früheren Polizeikommissar, jetzigen 2. Polizeinspektor Jahnisch in Elbing 200 Mark und dem Polizeiergeanten Döring in Dirschau 100 Mk ausgezahlt worden.

b Weiteres über den Boerentrieg. Dieser Tage warf eine hochstehende Persönlichkeit bei einer Festlichkeit einem namhaften Techniker gegenüber die Frage auf, wie die Engländer auf dem Kriegsschauplatz das Telegraphiren ohne Draht bewerkstelligten. Der Techniker schweig. Sehr einfach, sagte darauf die hohe Persönlichkeit, sie holen sich ihre Siegesnachrichten aus der Luft. — Ein anderer Swerg. Auf derselben Festlichkeit wurde gefragt, welche Ähnlichkeit zwischen dem bethlehemitischen Kindermord und dem Boerentriege bestehe. Antwort: Veranlaßt hat sie beide Herr Rhodes.

b Erwürgt. Besonderes Aussehen macht eine Morbidität, die auf dem dem Besitzer Winkler gehörigen Gute Biegen bei Bernitz in Mecklenburg verübt wurde. Dort fand man am Morgen den Inspektor Ernst Düßler, in einer großen Blutlauge vor seinem Bette liegend, tot vor. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Ersten Staatsanwaltes zu Biegen ist der Tod durch Erwürgen mittels eines in der Wohnung des Ermordeten aufgefundenen Strickes erfolgt. Dem Unglücklichen ist bei dem von ihm geleisteten Widerstand eine größere Wunde an der rechten Stirn

zugefügt worden, welche erheblichen Blutverlust zur Folge hatte. Jedensfalls liegt ein Mordakt vor, und man vermutet, daß zwei Hofsänger, welche vor einigen Tagen wegen Trunkenheit entlassen worden sind, die gräuliche That verübt haben. Allem Anschein nach ist der Ermordete im Schlafe überfallen worden. Von den Mördern fehlt jede Spur.

b Ein humoristischer Dief hat in Oberursel ein lustiges Stücklein verübt. Ende October wurden in einem Zeitraum von ungefähr vierzehn Tagen einem Oberurseler zwei Paar Stiefel gestohlen. Alles Nachsuchen war umsonst. Vor einigen Tagen bekam nun der Betreffende von Sachsenhausen ein Paket, in dem sich die beiden Paar Stiefel zerrissen befanden. In dem beiliegenden Briefe stand, der Eigentümer möge die Stiefel wieder sohlen lassen und auch vorführen, da sie etwas eng gewesen wären. Im Monat Februar wollte der Dief die Stiefel wieder holen, um auf den Wasenball zu gehen! Als Stunde der Abholung gab er die Zeit von 12 bis 2 Uhr Nachts an.

b Kürze ist Würze. Friedrich Wilhelm III., der Urgroßvater des Kaisers, war in seiner Redeart etwas „einblig“ und drückte sich, wo es anging, nur in einzelnen Worten aus. Eines Tages, als er zur Cur in Teplitz weilte, wurde ihm hinterbracht, daß ein ungarischer Magnat im Orte sei, der sich desselben Stils befleißige. „Kennen lernen.“ Er ließ sich den Herrn zeigen; bei der nächsten Brunnenspromenade grüßte er ihn, und es entspann sich folgendes Gespräch: „Bade?“ — „Trinken.“ — „Militär?“ — „Magnat.“ — „So.“ — „Polizei?“ — „König.“ — „Creatur.“

Kirchennachrichten.

Aus St. Nikolai.

3. Sonntag nach Epiph.: vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 2. Moses 34, 4—10: Herr Diakonius Dertel.

Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Diakonius Dertel.

Abends 7 Uhr: Familien-Abend im „Bürgergarten“ zum Gedächtnis Friedr. des Vaters der Diakonien-Anstalten.

Altklerlein-Zelle.

Am 3. Epiphantiasontag Vormittag 9 Uhr: Predigtgottesdienst

Repertoire des Zwidauer Stadttheater.

- Sonabend, 20. Jan.: Der Weichenspreiser.
Sonntag, 21. Jan.: Nachm. 4 Uhr: Aus der Märchenwelt. Abends 7 Uhr: Splitter und Balken.
Montag, 22. Jan.: Splitter und Balken.
Dienstag, 23. Jan.: Diese Männer. (Benefiz Fr. Fischer.)
Mittwoch, 24. Jan.: Jugendfreunde. Herr Paul a. Gast.
Donnerstag, 25. Jan.: Graf Waldemar. Dr. Paul u. Fr. Lorau Gäste.
Freitag, 26. Jan.: (Reichenbach): Graf Waldemar. Dr. Paul u. Fr. Lorau Gäste.
Sonabend, 27. Jan.: noch unbestimmt.

Sonntag, 28. Jan., Nachm. 4 Uhr: Aus der Märchenwelt. Abends 7 Uhr: Robert und Bertram.
Montag, 29. Jan.: Der Probeschiff. Lorau als Gast.

Magenschwachen Leuten ist nach ärztlichem Ausspruch an Stelle des aufregenden Bohnentaffees Rathleiner's Kneipp-Malz-Kaffee dringend zu empfehlen, der, richtig zubereitet ausgezeichnet schmeckt.

Ball-Seiden-Robe Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! porto- und postfrei zugesandt!
Kunster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.85 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich

Oeffentlicher Dank.
dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reuentirchen, R.-O., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsmittels
Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.
Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reuentirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martierenden Schmerzen, die ich durch 3 volle Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolzerie sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.
In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Wutschin-Gretfeld
Oberlieutenants-Gattin.
Bestandtheile: Innere Rinde 56, Ballnuschale 56, Almenrinde 75, Franz. Orangenschale 50, Erdnigblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnblätter 75, Staphis 1,50, rothes Sandelholz 75, Barbanawurzel 44, Farngurzel, 3,50, Radie, Caryophyll. 3,50, Chinarrinde 3,50, Erngurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Papayenwurzel 64, Süßholzwurzel 75, Sassaaparillenwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weis. Senf. 3,50, Ruchschattenjengel 1,5.

Ein armer Kandidat.

9) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

Der Doktor lächelte etwas sarkastisch. „Nachen Sie nicht, die Treue kenne ich nicht. Und was ist daran auch gelegen? Wir amüsiren uns eine Zeit lang, lügen uns etwas vor, bis wir kurz oder lang dahin kommen, daß wir uns gegenseitig schon recht langweilen, und die Langeweile ist, wie Sie's wissen werden, für die Liebe der Tod. Dann trennen wir uns und behalten für einander nur noch die Erinnerung an die sich verlebten Stunden; aber die Trennung war schließlich doch gut gewesen. Ist es nicht richtig?“

„Mehr Philosophie, als ich erwartet hätte.“ „Sehen Sie, Doctor“, fuhr Klara Meyer sinnend fort, „ich habe noch Keinen mit herzlichem Bedauern scheiden sehen. Ich glaube, ich kann auch gar nicht mit dem Herzen lieben.“

„Wer ist denn der Glückliche, der sich jetzt Ihrer beherzteren Gunst erfreut?“

Klara lachte belustigt auf. „Doktor, dem habe ich gestern den Laufpaß gegeben; — mein Herz ist frei, wenn ich überhaupt eins habe! Darum langweile ich mich auch. — Ist es angenehm, in einem unmöbelierten Zimmer zu sitzen? — Doch bitte, kommen Sie näher, und sehen Sie sich drüben den Jüngling an, vielleicht gehört er zu Ihren Bekannten. — Er scheint mir auch so ein angehender Bücherwurm zu sein.“

Am Fenster drüben stand Johannes Reinhold und sah, wie jetzt schon täglich, nach dem Fenster seines Schönen vis-a-vis.

Der Bodenkopf drüben hatte es ihm angethan und die Empfindung bemächtigte sich seiner um so lebhafter, als es der erste Eindruck war, den ein weibliches Wesen auf seine Sinne machte. Es war bereits eine gewisse gegenseitige Anziehung hervorgerufen, denn auch Klara beschäftigte sich recht oft mit ihm. Dr. Jgen trat ans Fenster und sagte lachend:

„Ah, das ist ja der Heilige aus D. l. Mit dem,

meine Verehrteste werden Sie wenig Glück haben — der flieht die Frauen!“

„Wer sagt Ihnen, daß ich mit ihm Glück haben will, mein Herr?“ erwiderte sie böse. „Ich habe Sie nur gefragt, ob Sie ihn kennen.“

„Gewiß kenne ich ihn; er ist ein Landsmann von mir. Wir sind Kinder derselben Stadt, waren Schüler desselben Gymnasiums, nur war er ein par Classen tiefer als ich; er ist ein fleißiger und tüchtiger Junge gewesen.“

„Auch schon damals so ernst wie jetzt?“

„Immer so ernst gewesen. — sich stets holtet gehalten!“

„Doktor, mich wundert die Lust an, ihn einmal lachend zu machen; er soll so lachen, wie wir es gewohnt sind.“ Und sie fing in toller Laune so ausgelassen zu lachen an, so unwiderstehlich, daß der Doktor mitlachen mußte; sie lachten nun Beide über nichts bis ihnen die Thränen über die Waden liefen. Dazu fing noch der Papagei zu kreischen an, sodaß der Herr Major a. D. v. Bredow und seine Fräulein Töchter in der That alle Ursache hatten, über ihre Nachbarin Klage zu führen.

Endlich beruhigten sie sich alle Drei und Klara sagte: „Sehen Sie jetzt zu Ihrem Freunde und bringen Sie ihn einmal her; ich denke, es wird nicht schwer halten. Adieu, mein Freund, ich muß zur Probe gehen.“

Der Doktor ging ab; er schritt über die Straß, stieg die drei Treppen zu Reinholds Wohnung hinauf und kopfte dort an. —

Dieser hatte ihn kommen sehen und bevor Jgen die Treppe heraufgekommen war, öffnete Johannes die Thür und reichte seinem Landsmann freundlich die Hand. Johannes hatte ihn hier noch nicht besucht; weil er von seinen Arbeiten immer sehr in Anspruch genommen war, aber auch keine Lust verspürte, die Bekannten alle aufzusuchen. Obwohl er zu Jgen, dem etwas älteren, skeptischen und nicht sehr strengen Wanne keine besondere Zuneigung hatte, war die Begrüßung doch eine herzliche. Sie plauderten über Dieses und Jenes aus der Vorstadt und auch bald über die Pläne, welche Johannes bezüg-

lich seines Berufes hatte. Jgen redete seinem jungen Freunde zu, auf eine theologische Professur loszusteuern, und zwar sich gleich an der hiesigen Universität nach Erlangung der Doktorwürde zu habilitiren! Er prophezeite ihm bei den Vorzügen und Gaben des jungen Mannes eine glänzende Zukunft. Und wach ein freieres ungebundenes Leben stände ihm bevor! Die Zuchttrube des Conistoriums lernte er nie kennen. „Was würde man mir sagen,“ fuhr er eifrig fort, „wenn ich als Geistlicher am hellen Tage einer Schauspielerin einen Besuch machte! Als Privatdocent dagegen hätte ich nach keinem Wunsche zu fragen.“

„Bei welcher Schauspielerin waren Sie denn?“ fragte Johannes mehr neugierig als verwundert.

„Nun, da drüben, bei Clara Meyer, a propos, soll ich Sie: bei ihr einführen?“ Im ersten Augenblick wollte Johannes bestimmt verneinen, dann aber trieb ihn ein ihm selbst unwillkürliches Etwas und — er war bereit, in Begleitung seines Landsmannes ihr einen Besuch zu machen. Jgen enthielt sich jeder Bemerkung über Clara, um den frommen jungen Mann nicht zurückzusprechen; er versprach sich durch das Bekanntwerden des weitberühmten Theologie-Candidaten mit der sehr lebhaften Schauspielerin ein ganz besonderes Vergnügen. —

Clara empfing die Herren als vollendete Salon-dame, etwas reserviert, mußte sie dennoch die Unterhaltung ungemein zu beleben; sie unterhielt geistreich und hatte eine gute Dosis Mutterwitz. Ihre Wohnung zeigte nichts von der Unordnung, die sonst in Schauspielerräumen herrscht. Das Zimmer war gemüthlich und freundlich, schien jedoch für den bescheidenen Candidaten schon luxuriös eingerichtet zu sein.

Er fühlte sich von Fräulein Meyer recht angenehm unterhalten, und als er sich verabschiedete, gab er das Versprechen, — bald wiederkommen.

Und er kam, oft und öfter. Anfangs versuchte er noch, die Leidenschaft, welche seine Sinne in Aufruhr brachte, zu unterdrücken, bis er sich ihr vollständig hingab, ohne zu denken und ohne zu kämpfen.

Fortf. folgt.

Allgemeiner Turnverein Aue.

Haupt-Versammlung.

Sonnabend, den 27. Januar 1900 im Bürgergarten. Beginn punkt 8 Uhr. Tagesordnung hängt in der Turnhalle und im Vereinszimmer aus.

Restaurant Germania.

Am Sonntag, den 21. Januar von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik** Freundschaft laßt ein Bruno Tauber.

Vorläufige Anzeige!

Restaurant „Germania“ Aue.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 10., 11. und 12. Februar findet mein **viessähriges**

Bockbierfest

statt, wozu die geehrte Einwohnerschaft von Aue ergebenst einladet Bruno Tauber.

Praktisches Köchler-Bildungs-Institut

Dir. Dr. C. Weiss, Weimar, Harthstrasse 10. Vollständige Haushaltungs- (Koch-), Industrie- u. höhere Fortbildungs- u. Lehrranstalt. Staatlich beaufsichtigte Anstalt. Ausführliche Prospekte mit Referenzen. — Aufnahme Anfang April.

Neuestes Heilverfahren.

Wichtig für Nervenleidende!

Wer Schlaganfall fürchtet, an welchem schon viele Menschen plötzlich gestorben, oder an Nervosität, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Migraine, Eingeklemmtheit des Kopfes, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Herzklappen, Säusen in den Ohren, Zittern, Flimmern, Funkensehen und Dunkelwerden vor den Augen. Appetitlosigkeit, Zittern der Glieder, Krämpfe, Schwerefühlbarkeit der Sprache, Schlund- und Zungenlähmung, Steifheit der Gelenke, Krämpfe und Taubwerden der Hände und Füße, Lähmungen, Vollblütigkeit, Abspannung, Gedächtnisschwäche, Ohnmachtsanfälle etc. leidet, erhält kostenfrei u. franco Auskunft, Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung, sowie das Nähere über das Wesen dieser neuen, billigen und wirksamen Heilmethode, wodurch der richtige Heilweg eingeschlagen wird.

A. Heume, Hannover,

Littenstraße 4.

P. S. Asthma Apparat.

Sehr wichtig für Asthmaleidende: (kürzlich erfunden), anerkannt das wirksamste Mittel gegen Lungen-Asthma, Engbrüstigkeit, Kurzatmigkeit, Bronchial-Lufttröhren-Catarre, Brustbeklemmungen, Herzklappen etc. Atteste von Geheilten stehen zur Verfügung.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahnen - Loose.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt **5 Millionen 380 000 Francs.**
Haupttreffer z. Z. jährlich **3 x 600 000,-**
3 x 300 000,-, **3 x 80 000,-**, **3 x 25 000,-**,
6 x 20 000,-, **6 x 10 000,-** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Ausschüttung „baar“ mit 58%. Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachh. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung.

Bankhaus Danmark 1. Kopenhagen, K. 571

Bereinsarbeiten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Prima Sette Enten

Gänse

Gänsepatelfleisch

empfehlen Marie Arendt, Aue, Marktgräben 2.

Briefbogen

liefert Auerthalzeitung.

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringlichste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.** Packt 25 Pfg. bei: **Ap. J. Kunze in Aue.**

Als ganz besonders preiswert offerieren:

1. Angora-Schlafdecken, herrliche Muster, vollständig, zweischläfrig, Stück 3,25 Mk.
2. dieselben mit hübschen Bildern usw. Stück 3,75,
3. 6 Meter **doppelbreiten** Stoff zu einem soliden starken Hauskleide in beliebiger Farbe 4,50,
4. gutes **dauerhaftes** Hemden-tuch zu allen Zwecken, besonders für Leib- und Bettwäsche von 20 Metern, 9,00,
5. gute **schwere** Frauen-Unter-röcke, vollständig, weit, in hübschen Mustern Stück 1,75.

Zur geg. vorheriger Einsendung des Betrages oder Nachnahme wird versch. Verp. nicht berechnet. Verhandlungsgeschäft Herz, Oberhausen, (Rheil).

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ besitzen, gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie: Mann, Frau u. Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man stets nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen):

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Behrmittelsbörse; 4. gratis: Die Kammerzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Dramen, Romane, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- u. Hauswirtschaft; 7. gratis: Monatlich 2mal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten wissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierärzte-Vereins u. bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierärzteschriften.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierärzte, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

Ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit, wegen seiner verhältnismäßigen Billigkeit der **Zucker.**

Frischen Quark

empfehlen Marie Arendt, Aue, Marktgräben 2.

Thalia-Zelle.

Sonntag, den 21. Januar Nachmittags halb 3 Uhr

Generalversammlung

Freundschaft laßt ein Der Vorstand.

Damen-Kleider

werden elegant u. gut sitzend angefertigt. **Schneebergerstr. 18.** Im Laden.

Jung. Kaufmann

sucht auf Contor baldigst Stellung. Offerten erbeten unter A. N. 18 in die Exped. ds. Bts

Ziegel.

Größere Parthie gutgebrannte **Handstrichziegel** haben noch abzugeben. **Ullrichstr. 10.** Kost u. Schell

Lehrkontrakte

liefert Buchdruckerei der Auerthalzeitung Sohn

achtbarer Eltern

welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen Ostern 1900 in die Lehre genommen bei Herrn **Glöckner, Bäcker-Jun.-Mstr. Dresden, Freiburgerplatz.**

Nächste Ziehung

Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen worin folg. Haupttreffer enthalten in Mark:
165 000, 81 000, 75 000, 45 000, 30 000 etc.
— Nur Geldgewinne in baar. — **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus hundert Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften. **Monatl. Beitrag 4 Mk.** pro Anteil und Ziehung a. Nachnahme — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Anmeldungen sind möglichst umgehend erbeten.
L. Lübbers in Lübeck.

Trauerbriefe

mit Couverts liefert schnell **Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“ Ernst Funke.**

Stellmacherei-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich, meine in Delzig, Erzgeb. (12 000 Einw.), gelegene, seit 1857 bestehende **Stellmacherei** unter günstigen Bedingungen eigenhändig zu verkaufen. Dieselbe wird mit Gehilfen stets flott betrieben und hat nachweislich gute Kundenschaft mit Rittergutsarbeit. **Christian Adolph, Stellmachermeister, Delzig** Erzgeb.

Wer sucht Stellung?

Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau **Fortuna, Braunschweig.**

Lehrling

sucht für nächste Ostern **Carl Zentsch, Bäckermeister in Steinpleis b. Verdau.**

Gesucht

wird von keiner groß. Kränkenverf. ein tücht. im Verf. Wesen erf.

Beretreter

geg. hohe Bezüge. Off. unter **B. C. 691 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Dresden** erbeten.

Mädchen

jeden Alters finden jetzt und Neujahr beste Stellen in Familien oder Fabriken. Dienst-, oder Arbeitsbücher erbeten an Frau **Rösch, Plauen i. B., Krausenstr.**

Wenig bemittelte Erbk.

der wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen

Schreiberlehrling

für baldigst gesucht. Näheres in der Expedition der „Auerthalzeitung“.

Zur Beaufsichtigung und Einstellung von diversen Blechbearbeitungs-Maschinenals Expeditor- und autom. Pressen, Rundschneeren usw. wird ein älterer zuverlässiger

Werkzeug-Schlosser

oder **Vorarbeiter** verlangt. Schriftliche Off. unter **L. G. 37 an Rudolf Mosse Chemnitz.**

Reinen Bienenhonig

versch. die Postdose zu M. 9,50 franco geg. Nachnahme. **Lehrer Dettelbach, Grossbrauns-hain, S.-A.** In größ. Posten bill. Proben gratis.